

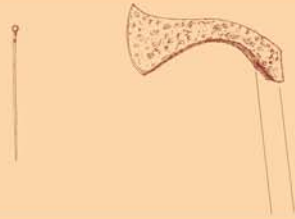
917/918 - 1500

HOCH- UND SPÄTMITTEL-
ALTER**Mombach**
Ersterwähnung

1256

461/500 n. Chr. - 917/918

FRÄNKISCHE ZEIT



Merovingische Wurfbret

13 n. Chr. - 460 n. Chr.

RÖMERZEIT

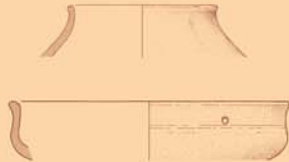


Dodekaeder



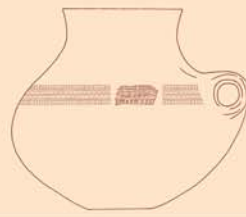
750 - 13 n. Chr.

EISENZEIT



2000 - 750 v. Chr.

BRONZEZEIT



5500 - 2000 v. Chr.

JUNGSTEINZEIT



Keulenkopf



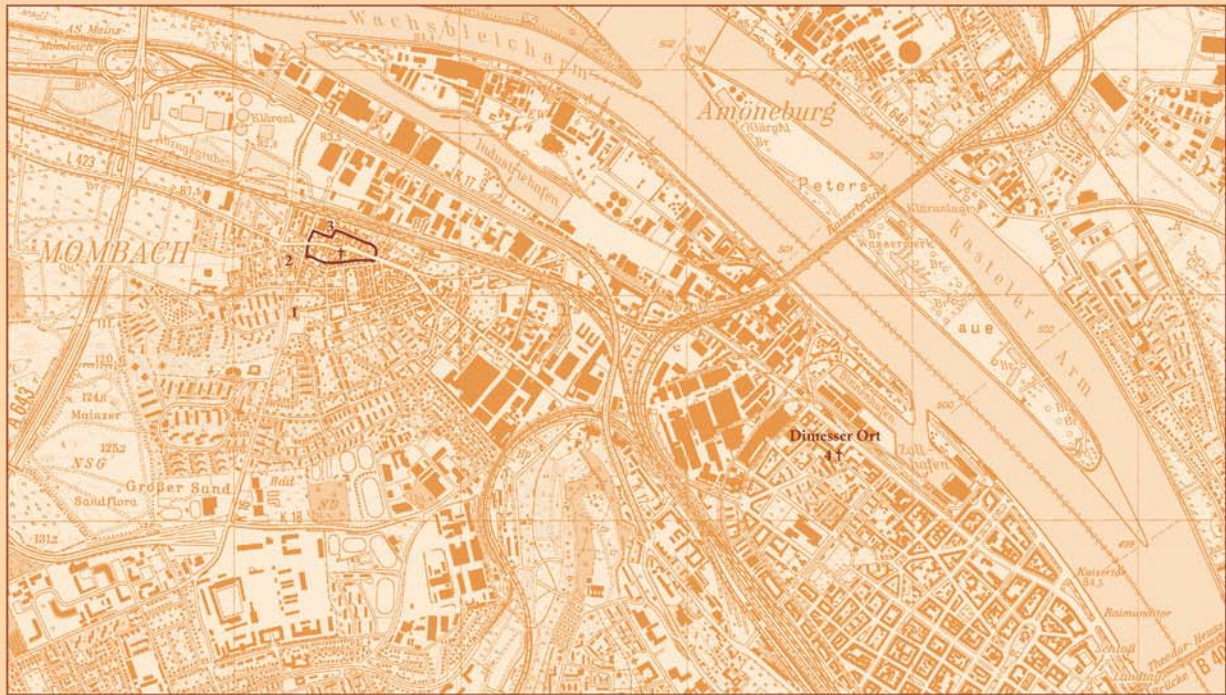
Kupferbeit

M O M B A C H
VOR DEN MOMBACHERN**Botschaften aus grauer Vorzeit**Archäologische Altertümer aus Mombach
– im Überblick

In diesem Jahr feiert Mombach die 750jährige Wiederkehr seiner urkundlichen Ersterwähnung. Dabei sollten wir uns nur der Zufälligkeit eines solchen Datums bewusst sein: Erst ab jenem Zeitpunkt – 1256 – haben sich entsprechende schriftliche Dokumente erhalten. Keinesfalls ist dies als „Gründungsdatum“ zu verstehen.

Seit wann nun und wie können wir die Besiedlung fassen, aus der unser mittelalterliches Dorf hervorging? Und was spielte sich eigentlich in den Zeiten davor auf Mombacher Gebiet so ab?

Schon in den Jahrhunderten und Jahrtausenden vor dem Eintritt von Mombach in die schriftliche Überlieferung haben Menschen den Bereich der späteren Gemarkung an verschiedenen Stellen immer wieder neu besiedelt. Archäologische Quellen („Bodenurkunden“), d. h. Fundgegenstände, deren Fundumstände und Einbettung in die Landschaft (Befunde) geben einen gewissen Eindruck von der Besiedlungsgeschichte. Spätestens ab der mittleren Jungsteinzeit (seit dem 5. Jahrtausend v. Chr.) besiedelten die Menschen über die Bronze-, Eisen- und Römerzeit hinweg die dafür günstigen Teile der Gemarkung. Die Tradition unseres heutigen Ortes haben sie damit noch keineswegs begründet.



1 Quellgebiet Sudestrummen. 2 Fränkische Nikolausstraße: Bestattungsort der Bremer- und Elmstater, römisches Grabfeld.
 3 Verlauf der Dorfumschließung um die Wende vom Mittelalter zur Neuzeit mit Standort der alten Nikolauskapelle.
 4 Römische und frühmittelalterliche Hofanlage am Dimesser Ort mit St. Theonice

Nicht allzu weit entfernt von der Fundstelle Nikolausstraße ist mit einem römischen Heiligtum zu rechnen: Es handelt sich um eine Quellverehrung, am ehesten wohl im Bereich des für die Mombacher Besiedlungsgeschichte so bedeutsamen Quellgebietes *Sudestrummen*. Weitere römische *Stellungsplätze* sind Landschaftsveränderungen zum Opfer gefallen, die in der älteren Vergangenheit immer wieder durch Verlagerungen des Rheinlaufes verursacht wurden.

Im Mombacher Teil des Großen Sandes fand sich 1885 ein kurz nach der Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr. vergrabener römischer *Münzschatz*. Irgendwo zwischen Hauptstraße und Eisenbahn dürfte in römischer Zeit eine *Landstraße* von Mainz her nach Westen das spätere Mombacher Gebiet durchquert haben.

Trotz allem können wir ausschließen, daß eine römische Ansiedlung in ungebrochener Tradition am Ausgangspunkt der Mombacher Ortsgeschichte steht.

Immerhin stammen von Mombach auch Funde aus der auf die Römerzeit folgenden *Merowingerzeit*, dem früheren Unterabschnitt der fränkischen Zeit (Frühmittelalter, insgesamt ca. 460/500 n. Chr. – 911/918). Es handelt sich um Grabbeigaben der Zeit etwa um 500 n. Chr. oder des 6. Jahrhunderts. Leider ist nicht bekannt, wo genau sie im Ortsbereich oder in der Gemarkung schon im 19. Jahrhundert zum Vorschein kamen.

Und damit ist auch nicht zu entscheiden, ob und wie weit schon dieser fränkische Besiedlungsansatz der Entstehung unseres mittelalterlichen Dorfes den Boden bereitete – was etwa in den Nachbarorten *Gonsenheim* und *Budenheim* der Fall war.

Vielleicht entstand Mombach erst im früheren Hochmittelalter (insgesamt 911/918 – 1250). Denkbar wäre ein Zusammenhang mit der alten, aus römischer Zeit überkommenen Hafensiedlung am *Dimesser Ort* rheinaufwärts auf Mainz zu. Diese war wohl spätestens im 10./11. Jahrhundert einer Rheinbettverlagerung zum Opfer gefallen. Dort hatte nur eine kleine Gruppe früher Kirchenbauten in geschützter Randlage überlebt.

Davon diente auffallenderweise die alte *St. Theonestkapelle* noch über einen langen Zeitraum den Mombachern als Pfarrkirche und Bestattungsort. Alltäglichere Andachtzwecke erfüllte im Ort eine dem *Hl. Nikolaus* geweihte Kapelle. Dieser für ein rheinhessisches Bauerndorf äußerst ungewöhnliche Patron könnte ein Hinweis sein, daß in der Frühzeit von Mombach die Bewohner ihr Auskommen eher in den Bereichen Schifffahrt, Handel, Flößerei hatten. Nabellegend wäre hier ein historischer Vergleich mit dem nicht mehr bestehenden Dorf *Vilzbach* und seiner Pfarrkirche *St. Nikolaus-„Auf der Steig“* südlich vor Mainz.